Gerinnungsstörungen in Schwangerschaft und Wochenbett

Liebe Leserin, lieber Leser,

Störungen der Blutgerinnung sind bedeutsame Ursachen mütterlicher und kindlicher Morbidität und Mortalität in Schwangerschaft und Wochenbett. Dabei sind Thrombophilien – also eine überschießende Aktivierung der Koagulationskaskade – zu differenzieren von hämorrhagischen Störungen.

K. Baumann hat für Sie das Thema „Mütterliche Thrombophilien – Bedeutung für Kinderwunschbehandlung und Frühschwangerschaft“ bearbeitet und dabei insbesondere die verbreitete Polypragmasie in Bezug auf Patientinnen mit wiederholten Komplikationen in der Frühgravidität einer kritischen Analyse unterzogen.

Inhaltlich schließt sich daran der Beitrag von E. Schleussner aus Jena über „Mütterliche Gerinnungsstörungen – Pathologie im zweiten und dritten Trimenon“ nahtlos an. Während der postulierte Zusammenhang zwischen einer Präeklampsie und maternalen Gerinnungsstörungen durch neue Daten einer kritischen Analyse unterzogen werden kann, ist die Problematik der fetalen Thrombophilien in der Literatur weniger beleuchtet. J. Weichert aus Lübeck geht daher der Frage nach, ob „Die fetale Thrombophilie – eine zu wenig beachtete Risikokonstellation“ sein könnte.

Ein im klinischen Alltag de facto ausschließlich interdisziplinär zu behandelnder Krankheitskomplex betrifft thrombozytäre Gerinnungsstörungen. D. Lüdders hat sich gemeinsam mit Hämostaseologen und Hämatonkologen der Herausforderung gestellt, die Frage „Maternale Thrombozytopenie und Thrombozytopathie – Was gilt es in der Schwangerschaft zu beachten?“ zu beantworten.

Gravidität und Puerperium gelten als risikoreichste Zeiträume im Leben einer Frau, an einer Thrombose zu erkranken. Durch frühzeitige Identifizierung von Risikofaktoren und rechtzeitige präventive Behandlung könnte jedoch ein Großteil der potenziell tödlich verlaufenden Ereignisse verhindert werden. M. Bohlmann hat für Sie die wichtigsten Aspekte internationaler sowie nationaler Leitlinien in Hinblick auf „Prävention und Therapie thromboembolischer Erkrankungen in Schwangerschaft und Wochenbett“ zusammengefasst.

Die „Postpartale Hämorrhagie“ stellt auch in Zeiten einer aktiv betreuten Plazentaperiode und potenter Uterotonika eine gefürchtete Geburtskomplikation dar, die ein rechtzeitiges und konsequentes Handeln erfordert. W. Rath präsentiert Ihnen in seiner ausführlichen Übersicht Wege zur Prävention, zum Erkennen und zur situationsadaptierten Behandlung dieser Notfallkonstellation.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Mischung aus verschiedenen „Gerinnungsthemen“ ein für Sie interessantes Heft präsentieren zu können.

Herzlichst,

PD Dr. med. M.K. Bohlmann

Prof. Dr. med. K. Diedrich

Korrespondenzadresse

PD Dr. M.K. Bohlmann

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
 Universitätsklinikum Schleswig-Holstein,
 Campus Lübeck
 Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck
 michael.bohlmann@uk-sh.de